

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

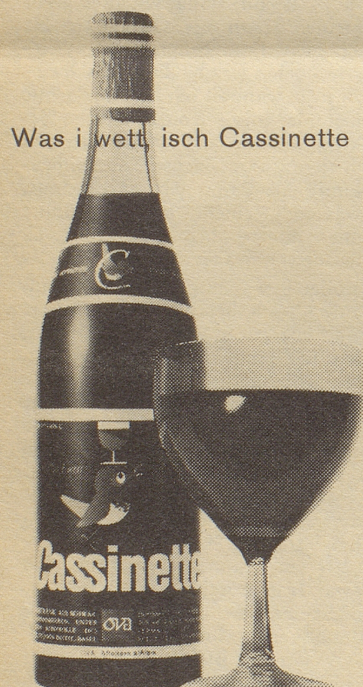
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**E.Löpfe-Benz AG
Rorschach**

Graphische Anstalt
und Verlag
9400 Rorschach

Sorgfältigste Ausführung
aller Druckarbeiten
ein- und mehrfarbig
in Buchdruck
oder Offsetdruck



Was i wett, isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt

Ich möchte noch hinzufügen, daß es in Boston eine Swiss Society gibt, wo friedlich Deutschschweizer und Welsche, ja sogar Tessiner, miteinander ein gemütliches Vereinsleben pflegen! Ist das eine Ausnahme?

Mit deutschschweizerischen Grüßen
Marianne

Auch in New York waren alle schweizerischen «Rassen» im Schweizerverein vertreten, und alle Amerikaner als Gäste willkommen. B.

Im Tram

Ich sitze mit meinem Bruder und meinem dreijährigen Buben in Amsterdam im Tram und spreche abwechselnd schweizerdeutsch und holländisch. Warum uns das Ehepaar, das uns gegenüber Platz genommen hat, etwas mißtrauisch anschaut, ist mir nicht recht deutlich. Vermutlich haben sie noch nie Thurgauerdialekt gehört. Ich lächle die beiden freundlich an, das hilft meistens. Da bemerkt der Mann: «Was für schöne dunkle Augen und Haare hat Ihr Bub!» Ich antworte: «Ja, sein Papa hat eben portugiesisches und indonesisches Blut», worauf der Mann meinen ausgesprochen blonden Bruder (ich bin ebenfalls blond) staunend betrachtet und schließlich feststellt: «Das würde man eigentlich nicht denken.» Nun geht mir endlich ein Licht auf, und ich erkläre den beiden, daß ich gerade meinem Bruder Amsterdam zeige. Sichtlich beruhigt und sehr freundlich lächelnd steigt das Ehepaar aus. Erika

Gegen Frühjahrsmüdigkeit

Nehmen Sie Knoblauch. Drücken Sie ihn aus und trinken Sie ihn. Oder reiben Sie ihn ein. Sie werden im Tram eine erstaunliche Entdeckung machen. Sollte sich jemand beschweren, nun ja, reden Sie von der Frühjahrsmüdigkeit, und man wird verzeihen und vergessen und Sie um das Rezept bitten.

Schlagen Sie die Unterarme gegen die Oberschenkel und die Oberschenkel gegen die Unterarme. Aber nicht im Tram.

Essen Sie Zwiebeln und legen Sie sie auf die Brust. Auch nicht im Tram.

Legen Sie sich auf den Boden und beißen Sie sich in die Knie. Oefter. Rennen Sie ums Haus herum, und wenn Sie keines haben, ums Auto, und wenn Sie auch keines haben, rennen Sie wo Sie wollen.

Lesen Sie Gedichte, moderne, die niemand versteht. Jeder Aerger steigert den Blutdruck und säubert die Arterien. Wenn diese sauber sind, hören Sie auf.

Schlucken Sie Kräutertabletten und getrocknete Morcheln, die Sie beim Mondschein gepflückt haben. Das

ist gut, für den Magen, die Därme und den Hals.

Kratzen Sie sich, wenn es Sie juckt. Sonst nicht.

Kaufen Sie Kratzbürsten. In den Drogerien hat es.

Singen Sie Lieder vom Frühling. Das ist gut für den Kopf. Sagen Sie Ihrem Coiffeur, er soll Ihrem Haarspray Maiglöckchenduft beifügen. Das ist gut für die Laune.

Wenn Sie reden, tun Sie es vom Föhn, und vergessen Sie die roten Wolken nicht. Lassen Sie sich gegen das Fett massieren und geben Sie dem Badewasser ein faules Ei bei. Garantiert Schwefelgeruch. Treten Sie an Ort, wo immer Sie sind. Das steigert in Ihnen den Frühling und macht nur die anderen nervös.

Fahren Sie aufs Land und atmen Sie den Duft der Weidekätzchen. Wenn Sie allergisch sind, schwillt Ihr Gesicht an, dann niesen Sie. Niesen ist ein Reflex, und dieser ist gesund, gesund, gesund!

Angelica Arb

Logik

An meiner Windschutzscheibe klebt ein roter Bußzettel. Ich eile damit auf den Posten. Hinter mir zwingt sich ein Herr, ich vermute, ein Unternehmer, durch die Tür, und mit einem schnellen Schritt stellt er sich vor mich an den Schalter. Seinem Gespräch mit dem Schalterbeamten ist zu entnehmen, daß er sein Auto an einem verbotenen Ort parkiert hatte.

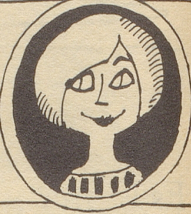
Ein zweiter Beamter fragt nun nach meinem Begehr. «Ich habe auch so einen roten Zettel», ist meine Antwort. Da wendet sich mein Vorgänger uns zu und sagt: «Nähmet Sie sie nur, die Fraue meint doch immer, sie chöned ihri Autos aneschtelle wo sie grad wänd!» EH

Der Zukunfts-Schock

Ein Freund hat mir ein gescheites Buch von einem berühmten Mann geschenkt. Man sollte geistigen Proletariern nie zu gescheite Bücher schenken; es ist schade darum.

Obschon mir auffällt, daß sich der Autor – wahrscheinlich um das Geschriebene noch eindrücklicher werden zu lassen – öfter wiederholt, muß ich zugeben, daß der Inhalt wirklich verblüffend ist. Die Zukunft wird alles andere als rosig für uns Gestrige. Veränderung ist das Lösungswort. Besonders für den dritten Teil, benannt «Neuartigkeit», kann ich mich nicht begeistern. Da sind zum Beispiel die Fortsetzungs-Ehen. Kaum «hab' ich mich so an Dich gewöhnt», soll ich mit einem andern anfangen? Auch die Kinder aus der Retorte wollen mir nicht in den Kopf. Brauchen sie auch gar nicht, eine Brutanstalt brütet sie

Die Seite der Frau



aus wie Kücken, damit den Müttern die schwere Zeit der Schwangerschaft erspart bleibt. Oh, wenn ich zurückdenke an die schönen Monate, wo wir wie unbeholfene Tönnchen, von allen bemitleidet, in der Welt herumwandelten und uns so schön schlecht war! Schade. Ich stelle mir den Preis- und Qualitätskampf unter den Retortenkinder-Fabrikanten vor. Die Kindererziehung wird nicht mehr von den unbegabten, laienhaften Eltern besorgt. (Sowenig wie wir eine Gehirnoperation von irgendwem ausführen lassen.) Dazu sind in Zukunft speziell ausgebildete Fachleute vorhanden.

Und jetzt das Schlimmste: Wer sich nicht einstellt auf diese Zukunft, ihr nicht mutig ins Auge blickt, wird unweigerlich von ihr überfahren und unterliegt wehrlos dem Zukunfts-Schock.

Meine Hoffnung liegt nun darin, daß vielleicht die ganz Dummen und Harmlosen dem Unheil dadurch entgehen können, daß sie der Veränderungen gar nicht richtig gewahr werden und deshalb vom Schock verschont bleiben.

Aber wie gesagt, das Buch ist wirklich berühmt und gescheit. Liebes Bethli, ich empfehle es Dir zur Lektüre, denn Du scheinst mir dank Deiner Geistesgaben gefährdet zu sein. Ruth

Und wie! Mein Zukunftsschock hat schon mit der Atombombe angefangen! B.

Mit Größe 38 beginnt die große Illusion

Es dämmert in meinem Hirn! Ich beginne die Konfektionäre oder Konfektionistinnen zu begreifen, warum sie kleine Größen lancieren. Und jetzt begreife ich auch die Konfektionsgeschäfte, die die Stangen füllen mit kleinen Nummern. Wir Frauen sind schuld daran! Es scheint, daß das kleine Etikett mit dem Aufdruck 38 oder 40 hypnotisch wirkt.

Darauf hat mich eine Bekannte gebracht, die mir in gewichtlicher